



TERMINE - Heute

10 Uhr: Gymnastik in der DRK-Begegnungsstätte, Bismarckstraße 1
 10 bis 12 Uhr: Offener Treff im MehrGenerationenHaus
 10 bis 12 Uhr: Woll-Café im Treffpunkt des MehrGenerationenHauses, Kiskerstraße 2
 11 bis 13 Uhr: Sprechstunde der Caritas-Sozialstation, Schulstraße 18
 13.30 und 14 Uhr: Treffen der Fahrradgruppe des Heimatvereins, am alten Busbahnhof
 15 Uhr: Sitzgymnastik, DRK-Begegnungsstätte
 15 bis 16 Uhr: Sprechzeit, MehrGenerationenHaus
 15.30 bis 17 Uhr: Krabbelgruppe im MehrGenerationenHaus
 15.30 bis 17.15 Uhr: Jungen-Treff für Jungen von zehn bis 13 Jahren im Jugendzentrum
 16.30 Uhr: Gymnastik in der DRK-Begegnungsstätte
 17 bis 18 Uhr: Offene Rechtsanwaltsprechstunde im Familienzentrum, Bürgerzentrum Remise
 17.30 bis 19 Uhr: Jungentreff für Jungen ab 14 Jahren im Jugendzentrum, Kiskerstraße 2

Öffnungszeiten

7.30 bis 13 Uhr: Rathaus I
 7.30 bis 13 Uhr: Bürgerbüro
 8 bis 16.30 Uhr: Entsorgungspunkt Nord in Künsebeck
 14 bis 17 Uhr: Rathaus I
 14 bis 17 Uhr: Bürgerbüro

Die letzte Ratssitzung des Jahres hat es in sich

■ **Halle (AG).** Heute Abend beginnt um 17.30 Uhr die planmäßig letzte Ratssitzung des Jahres um 17.30 Uhr im Schulzentrum Masch. Erwartet werden darf ein Beschluss zum Entwurf des Haushaltsplans 2013 und, wesentlich umstrittener, die Entscheidung über die Entwicklung des Schulstandorts Halle. Nach dem Mehrheitsentscheid im Schulausschuss für die Errichtung einer Gesamtschule in Halle sollte jetzt die endgültige Entscheidung darüber fallen. Die Sitzung ist öffentlich.

SPD-Sprechstunde

■ **Kreis Gütersloh (HK).** Die SPD-Kreistagsfraktion bietet am Mittwoch, 19. Dezember, von 16 bis 17.30 Uhr eine Bürgersprechstunde an. In den Fraktionsräumen des Kreishauses stellt sich Anke Unger als Ansprechpartnerin zur Verfügung. In dieser Zeit ist sie auch telefonisch unter ☎ (0 52 41) 85 10 26 zu erreichen.

Haller Kreisblatt

Ravensberger Nachrichten, Borgholzhausener Zeitung, Haller Anzeiger, Steinhagener Zeitung, Wertherische Zeitung, Versmolder Zeitung
 Haller Kreisblatt Verlags GmbH, 33790 Halle/Westfalen, Gutenbergstraße 2, 33779 Halle, Postfach 1452; Telefon 05201 / 150; Telefax 05201 / 15-165 (Redaktion) und 15-166 (Anzeigenabteilung).
 - Geschäftsführung: Ass. Hans Brachvogel, Ass. Eva Kalski
 - Verlags-/Anzeigenleiter: Frank Wallner
 - Redaktionsleiter: Herbert Gontek, Rolf Uhlmeier (Stv.)
 - alle 33790 Halle.
 Das Haller Kreisblatt erscheint in Redaktions- und Anzeigengemeinschaft mit der Neuen Westfälischen. Chefredakteur: Thomas Seim; stellvertretender Chefredakteur: Carsten Heil.
 Newsdesk: Leitung: Jörg Rinne.
 Politik: Nachrichten: Dirk Müller; OWL: Sigurn Müller-Gierbes; Wirtschaft: Stefan Schelp; Kultur/Medien: Stefan Brams; Sport: Torsten Ziegler; mi-news: Stefan Gerold; Reporter: Matthias Bungeforth, Hubertus Gärtner, Bernhard Hänel, Michael Kaiser, Jobst Lüdkeking, Magazin/Sonderaufgaben: Michael Nolting, Heidi Hagen-Pekdemir, Günther Hoffmeister, Chefredakteur: Dr. Peter Stukhard; Wissenschaftskorrespondent: Eckhard Sohn; Sportkorrespondent: Norbert Herbig; Politische Korrespondenten: Alexandra Jacobsen (Berlin)
 Lokales: Lothar Schmalen, Jörg Müller-Paulsen (Stv.)
 Autor: Wilfried Massmann
 Redaktionstechnik: Stefan Weber
 Alle Neue Westfälische GmbH & Co. KG, Niedernstraße 21-27, 33602 Bielefeld.

Für die Rücksendung unangefordert eingesandter Manuskripte, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1. Januar 2012. Monatlicher Bezugspreis: 24,50 Euro bei Botenzustellung, 25,90 Euro bei Postzustellung. Alle Abonnement- und Einzelverkaufspreise einsch. 7 % Mehrwertsteuer. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Rückvergütung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung. Abbestellungen können nur zum Quartalsende berücksichtigt werden, wenn diese schriftlich an den Verlag eingereicht und spätestens bis zum Ersten des Vormonats abgeschickt sind (Datum des Poststempels). Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen entgegenzunehmen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch. Im Zeitungsverlag Haller Kreisblatt erscheinen regelmäßig die Beilage »prisma« (Wochenmagazin zur Zeitung) und »Haller Kreisblatt« (Presse- und Anzeigengemeinschaft mit der Neuen Westfälischen).
 Dr. J.D. Kister Nachf. • Druckerei Druck GmbH & Co. KG, Bielefeld. Wir verwenden Zeitungspapier mit bis zu 100 Prozent Altpapieranteil.



Blue Chips punkten auch mit Nebenwerten: Das erfolgreiche Börsenteam mit – von links: Sparkassendirektor Hartwig Mathmann, Lehrer Torsten Schumann, Jonas Harbach, Max Krebs, Jannik Kessen, Tobias Holtmann, Michel Schröder, Alexander Hartmann, Tim Jantos und Moritz Wieland sowie Christian Doll und Sparkassen-Vorstand Henning Bauer. Den Gewinn von 1100 echten Euros wollen die Sieger anlegen – wie das geht, wissen sie ja.

»Blue Chips« rocken die Börse

Team des Steinhagener Gymnasiums erreicht den 4. von 36 642 möglichen Plätzen

■ **Halle (AG).** „Wenn die Metro nicht aus dem Dax geflogen wäre, dann ...“ – doch so oder ähnlich fangen viele, viele Geschichten von der Börse an. Und deshalb reichte es für die »Blue Chips« vom Evangelischen Gymnasium Werther beim Planspiel Börse auch »nur« zum vierten Platz. Das allerdings bundesweit und damit vor 36 638 anderen Schülerteams, die sich an dem Wettbewerb beteiligt haben.

Aus 50 000 Euro fiktivem Startkapital machten Tim Jantos und seine sieben Mitstreiter innerhalb von nur drei Monaten 59 699,72 Euro – ein sattes Plus

von 19 Prozent. Im Gegensatz zu ihrem Namen setzten sie auf Werte, die eigentlich nicht so sehr im Fokus der Anleger sind. Mit dieser Taktik kamen sie für kurze Zeit sogar an die Spitze der Wertung, doch dann kam die Panne mit Metro. Immerhin 1150 Euro echtes Geld sind für sie der Lohn der Mühe.

Trotzdem haben sie ebenso wie die weiteren 53 Mannschaften von acht weiterführenden Schulen aus dem Altkreis Halle das Lernziel des Spiels erreicht: ihr Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge zu vertiefen und das Interesse an diesem Bereich zu wecken. Auf Platz 2 der heimischen Wertung landete die

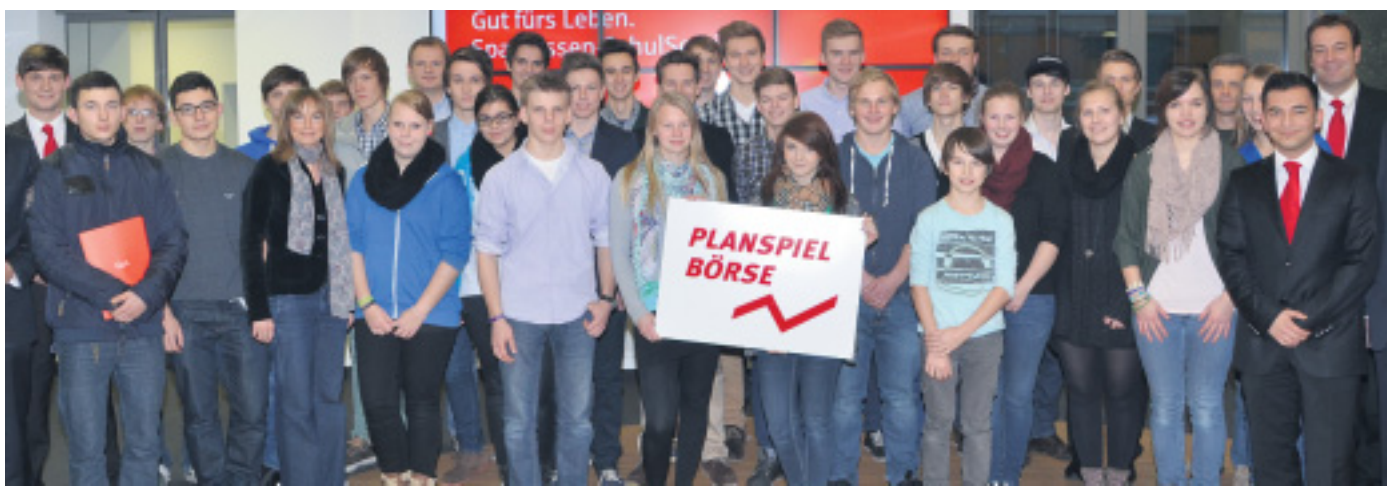
»Hedfond Invest Trading AG« vom Steinhagener Gymnasium mit 54 982,91 Euro vor dem Team »AERO« vom Berufskolleg Halle, das am Ende mit 54 656,14 Euro nur wenig schlechter war.

Christian Doll, der Leiter des Bereichs Private Banking, ging auf die Anlagestrategien ein. Apple, Volkswagen und Google standen in der Hitliste der Kauforders ganz oben – doch die Börse teilte diese Vorlieben nicht. Mit Nokia, die sich um 39,1 Prozent verteuerten, hätte sich der größte Gewinn erzielen lassen, mit SMA Solar dagegen ein Minus von 37,8 Prozent.

Und nicht wenige der Börsen-

teams machten spielerisch die Erfahrung, dass es leicht passieren kann, dass sich das eingesetzte Kapital nicht vermehrt, sondern dahinschmilzt wie Schnee in der Sonne. Das galt auch für zwei der insgesamt vier Lehrerteams, die außer Konkurrenz antraten. Und auch bei den Mannschaften von Kreissparkasse war längst nicht jede Anlageentscheidung perfekt.

Sparkassendirektor Hartwig Mathmann wies darauf hin, dass sein Haus bereits seit 30 Jahren zum Planspiel Börse einlädt. 1500 Mannschaften mit etwa 10 000 Teilnehmern sind dabei gewesen, zog er ein befriedigtes Fazit.



Siegerehrung: Traditionell sind es vor allem die Gewinner, die der Einladung der Kreissparkasse Folge leisten.

FOTOS: A. GROBIETSCH

FORUM DER LESER

Verhängnisvoller Beschluss

Zur Berichterstattung über die Schulentwicklung in Halle erreichte uns auch folgender Leserbrief von Peter Glassmeier. Er ist ehemaliges Ratsmitglied der UWG und hat viele Jahre als Hausmeister am KGH gearbeitet.

Zur schulpolitischen Entscheidung der UWG möchte ich als Unabhängiger innerhalb der Wählergemeinschaft der UWG Folgendes ins Stammbuch schreiben:

Durch den ersten verhängnisvollen Beschluss, im Jahre 1984, zum Bau einer Umgehungsstraße auf der geplanten damaligen Trasse der A 33 (vom Land voll finanziert), mit der Option zu einer eventuell später auszubauenden Autobahn, hat die UWG durch ihr Stimmverhalten, als Zünglein an der Waage, weitere Planungen der A 33 für Jahre zum Stillstand gebracht.

Droht jetzt wieder ein weiterer verhängnisvoller Beschluss, was die angeordnete Gesamtschule betrifft? Offenbar hat die UWG noch gar nicht erfasst, was dieser Beschluss für die Schullandschaft bedeutet. Unabhängig davon fühle ich mich als ehemaliger Hausmeister immer noch dem KGH verbunden.

Nach meiner Meinung gibt es klare Argumente gegen eine neue Schulform (Gesamtschule) mit weiterer Oberstufe. Sollte die Gesamtschule, trotz aller Widerstände, eingerichtet werden, so

ist die Existenz des KGH und des Wirtschaftsgymnasiums, des BKH, auf Dauer gefährdet.

Daher frage ich mich, warum eine Wählergemeinschaft, die doch eigentlich sachorientiert arbeitet, sich nicht mit den überzeugenden Sachargumenten, welche vom KGH und BKH vorgebracht worden sind, auseinandergesetzt hat. Warum ist diesen Argumenten offenbar keine Bedeutung beigemessen worden?

Warum jetzt plötzlich der schnelle Entschluss pro Gesamtschule, ohne das Anmeldeverfahren abzuwarten, wie zu einem früheren Zeitpunkt von der UWG beschlossen? Daher erwarte ich von »meiner UWG«, dass sie mit ihrem Beschluss bis Februar nach dem Anmeldeverfahren wartet. Mit meiner dargelegten Meinung zur augenblicklichen Schulpolitik stehe ich nicht alleine da.

Sollte die UWG an ihrem Beschluss festhalten, ist sie auf dem besten Weg, in der Haller Wählerschaft sehr viel Vertrauen zu verspielen. Das würde auch Auswirkungen für die zukünftige politische Arbeit der UWG nach sich ziehen.

Peter Glassmeier
 Brandenburger Weg 10
 33790 Halle

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns vor, eingesandte Zuschriften zu kürzen.

Adventskalender
 Gewonnen hat der Kalender mit der Nr. **1494**
 Herzlichen Glückwunsch!
 Angaben ohne Gewähr.
 Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
 Eine Aktion des Rotary Club Halle (Westf.)
 Mit freundlicher Unterstützung
 Haller Kreisblatt Die Nr. 1 im Altkreis Halle

FORUM DER LESER

Staatliche Bevormundung

Zur Berichterstattung über die Schulentwicklung in Halle erreichte uns folgender Leserbrief von Erwin Sander aus Halle. In der vergangenen Woche hatte der Schulausschuss mehrheitlich für eine Gesamtschule votiert. Er befürchtet negative Auswirkungen für die gesamte Stadt Halle.

Unsere Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) hat wiederholt gesagt: »Wir lassen kein Kind zurück.« Unsere Landesregierung statet aber gleichzeitig die neu erfundenen Sekundarschulen und die Gesamtschulen mit dem Privileg aus, die Aufnahme von Kindern abzulehnen. Die praktische Auswirkung einer solchen Gesetzeslage ist aktuell in Halle beispielhaft zu beobachten.

Eine geringfügig zunehmende Zahl von Kindern aus den Nachbarkommunen, die bei der ortsansässigen Gesamtschule angemeldet werden sollten, wurde von dieser abgelehnt. Dadurch sind sie gezwungen, sich in der nächstgelegenen Hauptschule (in Halle) anzumelden, die zur Aufnahme verpflichtet ist. »Zufällig« handelt es sich dabei um Kinder, die überwiegend lernschwach sind.

Dass diese Entwicklung die Hauptschule nicht gern sieht, versteht sich von selbst. Tatsächlich handelt es sich zum Schuljahr 2012/2013 aber nur um eine Steigerung von sieben Kindern aus anderen Kommunen. Das Lamento der Politiker vor Ort ist vor diesem Hintergrund, insbesondere wegen der von Landesregierung so gewollten Rechtslage zynisch und unseriös.

Der Lösungsansatz der Stadt Halle sieht nun vor, selbst eine Gesamtschule zu gründen. Dadurch erhält natürlich auch die Stadt Halle die Möglichkeit, die »unerwünschten« Kinder aus den Nachbarkommunen abzulehnen.

Wo bleiben diese Kinder dann? Wie wird mit der akuten Situation der Hauptschule umgegangen? Diese Fragen haben die Mehrheit des Schulausschusses in den diversen Sitzungen nicht wirklich interessiert.

Stattdessen wurde in der jüngsten Ausschusssitzung von der Bürgermeisterin eher unbeabsichtigt deutlich gemacht, warum die Gründung einer Gesamtschule so sehr eilig ist: »In spätestens fünf Jahren ist die Kinderzahl in Halle für die Gründung einer Gesamtschule nicht mehr ausreichend.«

Frau Rodenbrock-Wesselmann bestätigt damit die von ihr immer wieder heftig bestrittene Gefährdung des KGH. Die Schülerzahlen reichen eben nicht für eine weitere Oberstufe in Halle. Sie verweist damit selbst ihre ursprüngliche Behauptung, »das Gymnasium ist gesetzt« ins Reich der Märchen und Wunschvorstellungen. Auch ihr Drohszenario, das Schulzentrum Masch könne in die Zweizügigkeit zurückfallen, kann ja wohl nicht ernst gemeint sein.

Das zukünftige Szenario könnte dagegen so aussehen: Zwei nach der Schülerzahl schwache Oberstufen in Halle sind nicht in der Lage, ausreichende Differenzierungsmöglichkeiten anzubieten. Die Kooperation zwischen dem KGH (G 8) und der Gesamtschule (G 9) führt zu schwierigen Konstellationen und Schultagen, die

mit Unterbrechungen bis in den Spätnachmittag reichen. Eine Fusion von KGH und Gesamtschule wäre danach nur logisch, natürlich würde dann die fusionierte Schule als Gesamtschule fortgeführt.

In der Gesamtschule ist ein Sockel von 15 bis 20 Prozent lernschwacher Kinder integriert, die nach Abschluss der Grundschule nicht ausreichend lesen und schreiben können, so die aktuelle Iglu-Studie. Zusätzlich werden künftig die bisher in der Förderschule beschulten Kinder »inkludiert«. Nach dem Weltbild der Landesregierung soll das längere gemeinsame Lernen insbesondere den Schwachen helfen. Außerdem helfen gemäß der politischen Wunschvorstellung die starken Kinder den schwachen. Was dies für die Stärkeren bedeutet, interessiert nicht so sehr, wie die aktuelle Iglu-Studie wieder einmal beklagt.

Tatsächlich ist der weitere Niveauverlust unter solchen Bedingungen vorgezeichnet. Wobei man zugeben muss, dass NRW den 14. Rang von 16 Bundesländern in diversen Bildungsrankings seit Jahren hartnäckig verteidigt und es so auch nicht mehr viel Spielraum nach unten gibt.

Wollen die meisten Eltern wirklich, wie behauptet, eine solche Schulform und eine solche Lernsituation für ihre Kinder? Sind sie über das, was sie erwarten, wirklich ausreichend informiert? Wollen die meisten, wie in der Schulausschusssitzung wiederholt behauptet, wirklich einen verpflichtenden Ganztags? Manche Schulausschussmitglieder glauben etwas zu wissen, für das es zurzeit keine Daten gibt.

Die Eltern und Kinder des KGH in Halle sind jedenfalls sehr glücklich darüber, dass eine flexible Ganztagsbetreuung möglich ist, die den Familien die Freiheit der Entscheidung lässt. Es handelt sich um ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Nach meinem Kenntnisstand wird zurzeit keinem anderen Gymnasium in NRW diese Option ermöglicht.

Das von der Ausschussmehrheit favorisierte Modell des verpflichtenden Ganztags kann man dagegen nur als staatliche Bevormundung bewerten, staatliche Bevormundung durch Politiker, denen doch angeblich der Elternwille so wichtig ist.

Es wird auch in Zukunft in Halle immer noch Eltern geben, die ihre Kinder lieber in einem Gymnasium ausgebildet sehen wollen, weil sie ideologisch verzerrte Weltansichten nicht teilen und deutliche qualitative Unterschiede sehen. In einem Gymnasium, dessen Existenz nicht gefährdet ist, werden sie dann für ihre Kinder – selbstverständlich außerhalb von Halle – einen Platz finden.

Sogenannte Neubürger mit Kindern im entsprechenden Alter und Gymnasialwunsch werden gar nicht erst auf die Idee kommen, nach Halle zu ziehen. Die gegenwärtige Mehrheit der Haller Politiker hat das so gewollt: »Passt schon«, sagt man in Bayern!

Erwin Sander
 Maximilian-Kolbe-Straße 6,
 33790 Halle

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns vor, eingesandte Zuschriften zu kürzen.



Tier sucht Mensch

■ **Kreis Gütersloh (HK).** Kaninchen Minnie wurde auf einem Feld gefunden. An den Sohlenballengeschwüren ihrer Hinterläufe ist ihre bisher nicht artgerechte Haltung unschwer zu erkennen. Nach intensiver Pflege und Betreuung stellte sich heraus, dass das Rieskaninchen (sieben Kilo) ihr Leben lang Probleme mit den Pfoten haben wird. Minnie, unheimlich lieb und menschenbezogen, sucht nun ein erfahrene

Zuhause, wo die medizinische Pflege gewährleistet werden kann und sich die Menschen mit Kaninchen auskennen. Sie sollte künftig in großzügiger Wohnungshaltung mit einem Artgenossen leben dürfen. Interessierte melden sich im Tierheim Gütersloh, in der Worth 116, ☎ (0 52 41) 40 09 22.

@ Mehr im Internet
 www.tierheim-guetersloh.de